

Unser Glaube hat Hand und Fuß!

Eine Besinnung zum 3.Advent

von Marion Sailer-Spies, Diakonin und Kirchengemeinderätin

Früher war mein Vater im kommunalen Gemeinderat. Manchmal kam er von den Sitzungen heim und sagte: „Der Herr X der schwätzt halt gerne und viel, aber danach weiß man nicht wirklich, was er Wesentliches gesagt hat. Aber wenn Herr Y mal etwas sagt im Gemeinderat, dann hat das Hand und Fuß.“ Damit wollte mein Vater ausdrücken, dass das Gesagte von Herrn Y wohl durchdacht war, dass es Sinn macht, dass man ihm vertrauen konnte und dass seine Aussage auf solidem Grund steht.

Auch unser christlicher Glaube hat Hand und Fuß, er ist vertrauenswürdig, er steht auf solidem Grund. Jesus Christus, gekommen als Baby auf diese Welt, hat Hand und Fuß. Er ist dieser solide Grund. Gott hat sich uns gezeigt in der Weltgeschichte



mit Hand und Fuß durch seinen Sohn Jesus, er hat sich begreifbar gemacht. Jesus – ein Kind zum Anfassen. So nahe ist er uns Menschen gekommen. Aber ist das Ganze doch nicht irgendwie unfassbar? Eine schöne Geschichte zu Weihnachten mit dem Jesuskind in der Krippe, fast zu schön, um wahr zu sein? Toll für Kinder und vielleicht eine gute Hoffnung, wenn wir alt sind, und vor unserem Tod stehen? Aber sonst nicht wirklich nötig und

glaubwürdig?

Es gab schon immer Kritik an Religion: z.B. meinte Karl Marx: „Religion ist Opium des Volkes“, betäube also das Volk; das Volk fliehe in die Theorie einer Religion anstatt in der Realität zu leben. Oder der Psychoanalytiker Sigmund Freud meinte, Religion sei eine Illusion, also eine Wunschvorstellung des Menschen, wenn er in Not einen Beschützer brauche und sich einen Gott ausdenke. Demnach würde sich der Mensch selbst Gott in der Religion erschaffen.

Hier ist anzumerken: Abstrakte Religion im Sinne irgendeiner Weltanschauung ist etwas Anderes als der persönliche Glaube an Jesus Christus, wo es um eine Beziehung zwischen Jesus und mir geht. D.h. bei Jesus muss ich erst mal seine ausgestreckte Hand ergreifen und in diese Hand einschlagen, sozusagen Angebot Jesu und persönliche Annahme meinerseits, dann kommt es zum „Vertrag“ bzw. zur persönlichen Beziehung und zum persönlichen Glauben an Jesus.

Der christliche Glaube hat Hand und Fuß. Er beruht auf geschichtlichen Ereignissen, die auch in außerbiblichen Geschichtsbüchern festgehalten sind: die Geburt Jesu war so wichtig, dass danach die Zeitrechnung erfolgte, auch noch im Jahr 2020 nach (Jesus) Christus. Jesu Tod am Kreuz ist historisch bezeugt. Auch bei seiner Auferstehung, die immer wieder in der Bibel bezeugt wird, spricht sehr viel dafür, dass das tatsächlich so stimmt und die Jünger nicht die Leiche Jesu aus dem Grab geklaut haben, wie manche damals schon behaupteten. Es gibt viele Zeugen dafür, die Jesus nach seiner Auferstehung gesehen, teils angefasst und mit ihm gegessen haben (seine Jünger), was dafür spricht, dass er nicht nur ein „wieder auferstandener Geist“ war.

Aber ist denn neben den außerbiblichen, historischen Quellen die Bibel selbst glaubwürdig? Hier wurde viel geforscht und kritisch nachgefragt. Und letztendlich

kam heraus, dass die Bibel auch nach den Maßstäben der Wissenschaften eines der am besten überlieferten Werke und damit glaubwürdig ist und dass z.B. die Geschichten und Aussagen von Jesus in den Evangelien mit hoher Wahrscheinlichkeit wahr sind. Wenn dies so stimmt, dann lohnt es sich, Jesus nicht als „Spinner“ abzutun, sondern ihn ernst zu nehmen und ihn durch die Bibel näher kennenzulernen und „es mal mit ihm auszuprobieren und zu testen, ob das alles stimmt“. Was können wir dabei verlieren? Nichts. Wir können nur gewinnen. Und übrigens: den christlichen Glauben kritisch zu hinterfragen und zu schauen, ob er wirklich auf festem Grund steht und Hand und Fuß hat, ist erlaubt. Auch viele schlaue Köpfe und Wissenschaftler haben den christlichen Glauben kritisch hinterfragt und glauben trotzdem an Jesus. Manche von ihnen haben ihr wissenschaftliches Studium als Atheisten begonnen und es als Christen abgeschlossen, so erzählen z.B. hochrangige Wissenschaftler vom Zacharias Institut für Wissenschaft, Kultur und Glaube (siehe www.zachariasinstitut.org). Der christliche Glaube kann gut begründet werden und fällt nicht gleich um. Auch Jesus lässt sich anfassen, indem wir uns mit ihm befassen, seine Hand fassen und uns dann von seiner Liebe und Kraft erfassen lassen. So wünsche ich Ihnen eine gesegnete und schöne Adventszeit, in der wir uns mit der Ankunft von Jesus Christus in dieser Welt befassen (Advent bedeutet „Ankunft“) und so das Wunder von Weihnachten zu begreifen beginnen.

Kirchengemeinderätin Emmingen-Pfrondorf und Diakonin Marion Sailer-Spies